

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 187.

Halle, Donnerstag den 13. August
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 11. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungsrath Heimbö zu Neubadensleben, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem pensionirten Förster Hermann zu Neubadensleben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, sowie den Regierungsrath von Ruville hieselbst zum Geheimen Revisions-Rath und Mitglied des Revisions-Collegiums für Landes-Kultur-Sachen zu ernennen.

Aus Gastein ist die Nachricht eingetroffen, daß Se. Maj. der König gestern (Montag), Nachmittags 5 Uhr dem Kronprinzen bis Hof Gastein entgegenfahren und gegen 7 Uhr in Begleitung Sr. K. Hoh. nach Gastein zurückgekehrt ist. — Die Nachricht, daß der Kronprinz sich von Gastein zum Fürsten-Congress nach Frankfurt a. M. begeben werde, ist, wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, durchaus unbegründet.

Der König wird in den letzten Tagen dieser Woche Gastein verlassen und sich über München, Augsburg und Ulm nach Baden-Baden begeben. Auf dieser Reise beabsichtigt Se. Maj. dem bairischen Königshause einen Besuch zu machen.

Der Kronprinz, welcher von dem Könige durch eine telegraphische Depesche nach Gastein berufen worden ist, wird auf der Rückreise von dort mit der Königin Victoria zusammenreffen und dieselbe nach Schloß Hofenau begleiten, wo um diese Zeit auch die Frau Kronprinzessin mit ihren Kindern zum Besuch anwesend sein wird. — Das hiesige offizielle Blatt ist der Ansicht, daß die Reise Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen nach Gastein „eine tiefgehende politische Bedeutung“ habe.

Die officiële „Wiener Abendpost“ widmet dem von Oesterreich in der Bundesreformfrage unternommenen Schritte einen zweiten Artikel, in dem sie unter Anderem sagt: „Wir sind überzeugt, daß der Reformvorschlag, den Se. Majestät der Kaiser persönlich den versammelten Souverainen und Vertretern der freien Städte Deutschlands vorzulegen gewillt ist, billigen Erwartungen vollkommen entsprechen wird. Die gründliche Reform bedingt eine entsprechende Form, das ist selbstverständlich. Aber ebenso gewiß ist, daß, wie sie auch articularisiert sei, ihr Geheiß ausschließlich von dem Zusammenwirken aller deutschen Regierungen unter einander und mit den ihrer Führung unterstehenden Volksstämmen abhängt. Soll Deutschland wahrhaft groß und Achtung gebietend werden in Europa, so muß ihm die Integrität, die Würde und Macht Oesterreichs wie Preussens gleich werthvoll erscheinen. Was beiden an außerdeutschen Besitzungen gehört, ist ein Mißwuchs und Gut, an dem ja ganz Deutschland participirt. Nach unsrer Ueberzeugung giebt es keine europäische Frage, die nicht eine gemeinliche Auffassung und Behandlung von Seiten aller deutschen Mächte bedingt, wenn Deutschland sich eben gerecht werden und das sein will, wozu die Vorsetzung es bestimmt hat. Dies wird — wir erwarten es — erkannt und gewürdigt werden und ein Bögeren Preussens wird hoffentlich eben nur als Bögeren, nicht als vollendete Thatfache betrachtet werden können. — In einem Augenblicke, wo manche bedenkliche Wolke den Horizont des allgemeinen Friedenslandes verbüffert, erscheint es doppelt am Plage, daß das Bild des geeinigten Deutschlands auftauche, um der Welt zu zeigen, daß es eine unabweingliche Macht im Herzen Europas giebt, mit der sorgfältig abgerechnet werden muß und die fürderhin nicht mehr als unbeweglich träge Masse betrachtet werden darf. Dieses großartige Resultat ist nicht bloss möglich, sondern gewiß, wenn die kaiserliche Initiative überall den gewünschten Widerhall findet. Oesterreich hat sich, frei von jeder Eigenliebe und jedem unberechtigten Ehrgeiz, auf den Boden der Praxis gestellt; seine Bestrebungen bedrohen kein wohlverordnetes Recht; sie laufen lediglich in dem Belpunkte zusammen, die Macht Deutschlands durch Concentration zu erhöhen. Einem so rühmlichen

Streben wird es weder an Würdigung, noch an Erfolg gebrachen. Von dieser erhebenden Zuversicht getragen, darf Oesterreich dem fernem Verlaufe der Angelegenheit mit jener Ruhe entgegensehen, welche das Bewußtsein, ein gutes und schönes Werk gefördert zu haben, stets erzeugt.“

Ueber den Inhalt der dem Fürstentage zu unterbreitenden österreichischen Vorschläge theilt die „Presse“ Folgendes mit: Das Programm soll den Gedanken der Februar-Verfassung auf den deutschen Bund anwenden. Die National-Vertretung soll aus einem Unterhause und aus einem Oberhause bestehen; in dem ersteren nehmen die Abgeordneten Platz, welche von den Landtagen der einzelnen Bundesländer gewählt werden (eine Einrichtung, ganz wie das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsraths); für Oesterreich wählt der engere Reichsrath (mit Ausschluß der Vertreter Galiziens) in den deutschen Reichstag. Das Oberhaus soll aus den deutschen Fürsten bestehen. Dieser Art wären die äußeren Umrisse für die National-Vertretung, welche den historischen Namen „Reichstag“ führen soll. Die Competenz erstreckt sich auf alle Gegenstände, welche den Wirkungskreis eines Parlaments bilden; das Votum ist selbstverständlich ein decisives.

Die „R. Btg.“ vernimmt über die Motive des Königs von Preußen, die Einladung zum Fürstentage abzulehnen, Folgendes: „Die preussische Regierung habe sich Reform-Vorschlägen überhaupt, so weit sie eben gezielte Resultate versprächen, gegenüber nie negativ verhalten; im gegenwärtigen Augenblicke aber, wo man sich über die Grundlagen zu einer Vereinigung noch gar nicht einig wüßte, würde eine Zusammenkunft der Fürsten voraussichtlich resultatlos sein und nur die traurige Folge haben können, daß eine abermalige Nichtbefriedigung der berechtigten Nationalwünsche eine Aufregung hervorbringen würde. Der Wunsch nach gezielten Reformen, von beiden Monarchen getheilt, würde seiner Realisirung dadurch am nächsten kommen, daß die Minister der deutschen Staaten sich in Conferenzen über die Grundzüge der künftigen Verfassung einigten, und eine darauf folgende Fürsten-Conferenz könnte dann das Werk zum Heile des Vaterlandes zum Abschluß bringen.“ Ueber die Art, in welcher diese Motive verlautbart sein sollen, sagt das Blatt Nichts.

Der Verein für verfassungsmäßige Pressefreiheit in Preußen hat seine vierte Broschüre: „Die Staatsregierung, die Presseordnung und die Stadtverordneten von Dr. L. Driesen“ veröffentlicht. Dieselbe erörtert das Verhältnis des Art. 32 der Verfassungsurkunde zu dem §. 35 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, das Verhältnis der Presseordnung vom 1. Juni zu dem Art. 63 der Verfassung und die Regierungsinstruktion vom 23. Octbr. 1817.

Die hiesige „Börsenzeitung“ schreibt: Einem Gerüchte zufolge hat die Wahl des Oberbürgermeisters von Danzig, Geh. Regierungsraths v. Winter, zum Vertreter der Stadt Danzig im Herrenhause nicht die königliche Bestätigung erhalten und es ist in Folge dessen dem dortigen Magistrat die Vornahme einer anderweiten Wahl aufgetragen.

Wie die „Nat.-Btg.“ erfährt, stehen die der liberalen Partei angehörenden Mitglieder der Vorbereitungscommission für den statistischen Kongress im Begriff aus derselben auszuschcheiden; von einigen ist der Austritt bereits erklärt.

Zur Geschichte der Presse bringt die „Rh. B.“ Nachstehendes aus Grevenbroich: Wie bereits mitgeteilt, wurde dem hiesigen „Kreisblatt“ die Führung dieses Titels verboten. Die Verlegerin nannte es darum „Grevenbroicher Anzeiger“, aber auch dieser Titel ist untersagt worden, weil es zu der „Mißdeutung, daß es ein Kreisblatt sei“, Veranlassung geben könnte. Jetzt nennt es sich „Gesäfts- und Unterhaltungsblatt.“ Als Veranlasser dieser ungewöhnlichen Maßregeln nennt man hier den Landrath des Kreises Neuwied.

Nach der „Westf. Btg.“ ist der Regierungsrath Schück in Minden im Interesse des Dienstes nach Posen versetzt worden. Es ist

der zweite Beamte, der dahin geschickt wird: der erste war Regierungs-
rath Krieger, Abgeordneter für Luckenwalde.

Der auf Civil- wie Militärbeamte angewendete Erlass vom 15.
Juli, des Gehaltsabzug bei Beurlaubungen betreffend, wird
für diejenigen Beamten folgenreich werden, welche Abgeordnete sind.
Besonders soll das volle Gehalt nur für die ersten 1 1/2 Monate des
Urlaubs gezahlt werden, bei den nächsten 4 1/2 Monaten wird die Hälfte
des Gehalts abgezogen, bei längerem Urlaub gar nichts mehr gezahlt
und nur aus Krankheitsgründen gar kein Gehaltsabzug gemacht.

Die von Preußen an die Zollvereins-Regierungen erlassene Ein-
ladung zu einer Konferenz enthält nach der „Eberf. Ztg.“ keine bestimm-
teren materiellen Vorschläge für die zu führenden Verhandlungen, son-
dern weist einfach die wiederholten Erklärungen zurück, welche Preußen
auf der Münchener Konferenz durch seinen Bevollmächtigten sowie durch
die Depesche vom 8. v. M. abgegeben hat. Danach bleibt es das Ziel
der preussischen Bestrebungen: Fortsetzung des Zollvereins unter Auf-
rechterhaltung des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages, und
Regelung der Verhältnisse des in seinem Fortbestande gesicherten Ver-
eins zu dem österreichischen Kaiserstaate. Nächster Zweck der Konferenz
aber ist der, daß auf derselben einer jeden Zollvereins-Regierung Ge-
legenheit gegeben werde, die Bedingungen zu formulieren, unter welchen
sie in die Erneuerung der Zollvereins-Verträge zu willigen geneigt ist.
In diesem Sinne hat nun Preußen die Vereinsregierungen eingeladen,
Bevollmächtigte zu der näher anzuberathenden Konferenz zu entsenden
und dieselben mit den nöthigen Instruktionen zu versehen.

Der „Eberf. Ztg.“ schreibt man von hier: Die Angelegenheiten
des von den dänischen Behörden verhafteten Kaufmanns Caspar Lange
ist von der preussischen Regierung mit dem nöthigen Ernste in die Hand
genommen worden. Sogleich auf die erste empfangene Nachricht in-
struirte Hr. v. Bismarck auf telegraphischem Wege den diesseitigen Ver-
treter am Hofe von Kopenhagen, Frhrn. v. Balan, sich die Sache
des Hrn. Lange auf alle Weise angelegen sein zu lassen und die sofortige
Freilassung desselben, sowie eine Entschädigung für die ihm wider-
fabrene Unbill von der dänischen Regierung zu verlangen. Zugleich ist
die letztere darauf aufmerksam gemacht worden, wie nachtheilig es für
Dänemark sein würde, wenn Preußen sich zur Ausübung von Repres-
salien veranlaßt sehen sollte.

Aus Stuttgart hört man, daß der demokratische Abgeordnete
Dr. Ludwig Seeger, Mitglied des Nationalvereins, wegen Aufreizung
zum Hochverrath gerichtlich belangt werden soll. Den Grund hierzu
soll die gegen ihn angebrachte Anzeige, daß er Karl Blind'sche Bro-
schüren vertheilt habe, bilden.

Frankreich.

Paris, d. 10. August. Die neue Note des Herrn Drouyn de
Lhuys an den Herzog von Montebello ist am 8. d. Abends von hier
abgegangen und wird morgen in Petersburg anlangen. Wie die
„France“ versichert, hält dieselbe alle Forderungen, in denen die drei
Mächte einig sind, bestimmt aufrecht und besteht auf einer Konferenz
zu Wien, ist aber auch so maßvoll gehalten, daß das Petersburger
Cabinet, ohne seine Würde Schanden leiden zu lassen, sehr wohl Zuge-
ständnisse machen kann. Die letzte Gorischalow'sche Depesche hat, nach
Ansicht der „France“, wenigstens das Gute gehabt, daß sie freiwillig
das besiegte, was die Empfänger der Noten vom 13. Juli irritirte;
jetzt hängt es aber auch nur von Rußland ab, ein endgültiges Ar-
rangement zu ermöglichen. — Der „Moniteur“ scheint nicht daran zu
zweifeln, daß Erzherzog Maximilian von Oesterreich die ihm dargebo-
tene mexicanische Kaiserkrone annehmen werde. In der Spitze des
Bulletin's giebt er bereits Personal-Notizen über den neuen Kaiser.
Der „Courrier des Etats Unis“ vom 29. Juli meldet, die Notabeln-
Junta, welche das Kaiserreich Mexico proclamirt, habe aus 135 Per-
sonen bestanden, wovon nur zwei gegen den Beschluß stimmten. Der
„Courrier“ setzt voraus, daß das Votum der Junta dem gesammten
Volke zur Bestätigung in allgemeiner Abstimmung werde vorgelegt
werden; nach dem Enthusiasmus, den das Votum überall geweckt, sei
das Resultat der Abstimmung nicht zweifelhaft. Der „Courrier“ mel-
det auch, daß Suarez von San Juan de los Rios habe flüchtig werden
müssen, weil die Stadt gegen ihn aufgestanden sei, und daß die ihm
treu gebliebenen Truppen kaum noch Hunderten zählen. Der „France“
zufolge würde der Beschluß der Junta allen 18 einzelnen Staaten der
mexicanischen Conföderation, von denen sich übrigens 15 schon für die
französische Intervention erklärt hätten, zur Ratification vorgelegt
werden. Diese Formalität würde im September erledigt sein, im Decem-
ber reise der neue Souverain von Europa ab und nehme im Januar
Besitz von seinem Throne. Nehme Erzherzog Maximilian die Wahl
an, so werde er von Frankreich und England sofort anerkannt werden
und die Anerkennung der anderen Mächte werde dann auch nicht auf
sich warten lassen. Nach Briefen aus Rom vom 5. d. hätte Erzher-
zog Maximilian von Oesterreich für den Fall, daß er zum Herrscher
von Mexico erwählt werden sollte, den heiligen Vater ersucht, ihm
einen intelligenten Nuncius zu schicken, der die religiösen Angelegenhei-
ten jenes Landes ordnen könne.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Aug. Obgleich Alles darauf hinzudeuten scheint,
daß Polen vor der Hand seinen Kampf gegen die russische Herrschaft
allein auszukämpfen haben wird, sieht man in hiesigen Kreisen die
Lage Preußens doch als eine bedenkliche an. In einem wohlmei-
nend gehaltenen Artikel sucht die „Saturday Review“ alle Freunde
Preußens und Norddeutschlands auf diese Gefahr aufmerksam zu
machen. Sie sagt im Wesentlichen: Viele Anzeichen sprechen dafür,
daß der Kaiser Napoleon nicht die Absicht hat, die polnische Frage beseti-
gen zu lassen, ohne vorher einen sichern Grund zu einem Streit mit

Preußen gelegt zu haben; und zwar zu einem Streit, der jeden Au-
genblick angebrochen werden kann. Grade im Moment, wo es klar
geworden ist, daß England und Oesterreich entschlossen sind, den Frie-
den aufrecht zu halten und wo folglich das Verhalten Preußens seine
Wichtigkeit verloren hat, läßt die französische Regierung im „Moni-
teur“ eine Schilderung von Preußens Politik erscheinen, die in den
bittersten Ausdrücken abgefaßt ist. Der Pamphletist, der die Meinung
hat, oder es auf sich nahm, die imperialistischen Ideen über Polen zu
erläutern, behandelte Preußen als eine Art erbliches Terrain für fran-
zösische Unternehmungen und erinnerte die Preußen in triumphierendem
Tone an Jena und Friedland. Ein Krieg mit Preußen wäre in
Frankreich aus vielen Gründen äußerst populär. — Theoretisch genom-
men würden England und Oesterreich sehr dagegen sein, daß Frank-
reich die Rheingrenze gewinne. England würde für das Gleichgewicht
Europa's zittern, und Oesterreich sich gedemüthigt fühlen, wenn Tau-
sende von Deutschen auf ewig unter die Herrschaft französischer Prä-
fekten kämen. Solch' eine Veränderung wäre ein Riß durch die poli-
tischen Ueberlieferungen, an denen England und Oesterreich festhalten.
Über anderseits kann man schwer sicher sein, daß Preußen nicht allein
gelassen würde, wenn Frankreich seine Zeit zu wählen wüßte. Wenn
England sich lau verhielte, würde Oesterreich — bei der Kriegslust der
Italiener und der Stimmung der noch lange nicht versöhnten Ungarn
— kaum thätig Partei ergreifen. Niemand aber, der England kennt,
wird sich sicher fühlen, daß wir schneller den Krieg ansagen würden, um
Preußen die Rheinprovinz zu erhalten, als wir gethan, um Italien
vor dem Verlust Savoyens zu schützen. Wenn die französische Presse
uns jetzt beschuldigt, wir hätten die Franzosen mit dem Versprechen
der Rheinprovinz zum Kriege für Polen aufzumuntern gesucht, so ist
dies ein Unsinn. Niemand in England denkt daran, einen solchen
Tauschhandel direct gutzuheißen. Aber vollkommen wahr ist, daß der
gewöhnliche Engländer sich heutzutage über eine Schädigung Preußens
durch Frankreich weniger ereifern und grämen dürfte, als vor zwei
oder drei Jahren. . . . Die Staatsmänner Englands sind langmüthig
und im Ganzen weislich, aber das englische Volk beurtheilt politi-
sche Fragen nach populären Maßstäben. Die Meinungen der Staats-
männer waren ebenso lebhaft dafür, die Türkei zu beschützen wie sie
nur dafür sein können, Frankreich vom Rhein abzuhalten; aber nicht
die Meinungen der Staatsmänner waren der Grund, warum England
am Krimkriege theilnahm, der Grund war der Wunsch des Volkes,
jene Macht zu brechen und zu demüthigen, die so lange als Mittel-
punkt und feste Burg des Despotismus in Europa ausposaunt wor-
den war. Man muß in Preußen sehr wenig von England wissen,
wenn man sich dem Glauben hingeben kann, daß man bei uns eben
so begierig sein würde, ihm im gegenwärtigen Augenblicke beizustehen,
wie man es damals war, den Stolz Rußlands zu beugen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 11. August. In hiesigen Hotels wa-
ren bis gestern Abend für folgende deutsche Fürsten bereits Zimmer be-
stellt: für den König von Sachsen, den Kurfürsten von Hessen, den
Fürsten von Liechtenstein, den Herzog von Meiningen, den Herzog von
Braunschweig, den Kronprinzen von Württemberg, den Fürsten von
Rudolstadt, den Fürsten von Reuß-Schleiz; für die Minister Graf
Rechberg, Hr. v. Beckh, Bürgermeister Duckwitz, Hr. v. Dörnberg.

London, d. 11. Aug. Mit der „City of Vimeria“ sind New-
Yorker Nachrichten bis zum 30. v. M. eingetroffen. Nach denselben
stand die Potomac-Armee am Rappahannock. General Lee lagerte
zwischen Culpepper und Gordonsville. General Meade wollte un-
thätig bleiben. Der Maire von Savannah hatte einen Befehl an die
Bürger erlassen, die Vertheidigung der Stadt zu organisiren.

London, d. 11. August. Mit dem Dampfer „City of London“
sind Nachrichten aus Newyork vom 1. d. in Duesenstern eingetrof-
fen. General Burnside hatte Kentucky in Belagerungszustand er-
klärt. Die Unionsarmee unter General Meade befand sich auf der
Rappahannocklinie und man erwartete eine Schlacht. Die Belagerung
Charleston's dauerte fort. Die Unionisten hatten Batterien bis 250
Meiles vor dem Fort Wagner errichtet; ihr Verlust betrug in den
letzten drei Tagen 955 Mann. In Kentucky und Tennessee wurden
die Conföderirten geschlagen; die Unionisten haben die Stadt Brashear
genommen und marschieren gegen Mobile. General Johnston, der
durch General Bragg Verstärkung erhalten, wird die Mobile-Di-
stributionsbahn zur Vertheidigungslinie machen. Die Regierung hat beschlos-
sen die Conscription in Newyork mit Gewalt auszuführen und wollte,
wie versichert wird, am 3. d. hiermit beginnen.

Lotterie.

Bei der am 11. August angefangenenziehung der 2. Klasse 128. Königl. Klassen-
lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 37,531. 1 Gewinn von 600 Thlr.
auf Nr. 16,950. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 5038 und 34,525, und
7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 18,544, 24,937, 30,833, 56,376, 58,577, 63,904
und 64,712.

Sommertheater.

Benefiz für Frau Freistedt.

Zum letzten Male in dieser Saison und zwar zum Benefiz
für Frau Freistedt wird heute, Donnerstag, auf vielfältig ausgespro-
chenen Verlangen Börsners „geadelter Kaufmann“ gegeben wer-
den. In einem der Zwischenacte beabsichtigt Herr Kapellmeister Ni-
colai einen von ihm componirten, Herrn Musikdirector John gewid-
meten Walzer zum Vortrag zu bringen; lebende Bilder sollen dem Stück
folgen. Wir wünschen der Benefiziantin, die in verschiedenen Partien
namentlich aber als Frau v. Nothack bisher sich auszeichnete, ein recht
erfreuliches Resultat ihrer Bemühungen und die lebendigste Theilnahme
des Publikums.

Main table containing financial data for 'Fonds - Course', 'Eisenbahn - Actien', 'F. Brief.', 'Geld.', and 'Ausländische Eisenbahn-Stammactien'. It lists various securities, their prices, and exchange rates.

Wardaba (Friedr. Wihl.) 64 1/2 a 64 gem. Depert. Franz. Staatsbahn 112 3/4 a 1/8 gem. Depert. südl. St. Lomb. 144 1/2 a 3/8 gem. Depert. Credit 84 3/4 a 1/2 a 3/4 gem. Depert. neueste Loose 90 3/4 a 1/2 gem.

Marktberichte. Magdeburg, den 11. August. (Nach Wispeln.) Weizen ... Roggen ... Nordhausen, den 11. August. Weizen 2 1/2 ... Roggen 1 1/2 ... Berlin, den 11. August. Weizen loco 59-71 ... Roggen loco 1 Ludwig oder sofort zu entloshen 44 3/4 ...

Einr. Safer behauptet, sonst ohne Aenderung. Kribbi wurde anfangs wegen der hohen holländischen Depesche gleichfalls etwas besser begehrt, doch ermatte sich auf hierfür die Stimmung wieder und der Markt schloß gegen gestern etwas höher. Spiritus allein vermochte die eingetretene Besserung auch zu behaupten, da man erheblichen Schaden von der Dürre für die Kartoffeln erwartet. Bei Jurisdiction der Käufer blieb indes das Geschäft nur beschränkt, gefund 60,000 Quart.

September 13 1/2 # Pf.; pr. September, October, ingleichen pr. October, November und pr. November, December durchgehends 13 1/2 # Pf. Keindl loco: 17 # Pf. Wöhlödi loco: 19 # Pf. Spiritus, loco: 17 1/2 # Pf. ... Hamburg, d. 11. Aug. Weizen und Roggen ganz unverändert und flau. ...

Bekanntmachungen. Handelsregister. Die in unser Firmenregister unter Nr. 180 eingetragene Firma Gustav Wilda ist erloschen. Halle, den 3. August 1863. Königlich Preuss. Gericht. Einen Erbhling sucht F. Mayer, Barbierherr, Leipzigerstr. 7.

Verpachtung.

Die Erhebung der Chaußeegeld-Gefälle von der Eisleben-Alsleben Kreis-Chauffee an der Barriere zu Polleben soll vom 1. October 1863 ab auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, also bis ult. September 1869, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es wird dazu ein Termin auf **Montag den 24. August Nachmittags 3 Uhr im Ackermann'schen Gasthofs zu Polleben**

anberaumt, zu welchem qualifizierte Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten und in der genannten Hebestelle zur Einsicht ausliegen.

Eisleben, den 7. August 1863.
Der Königl. Bau-Inspector
Nordmeier.

Kirchen-Ackerverpachtung.

Den 26. August Nachmittags 4 Uhr wird der Werderthauer Kirchen-Acker auf sechs Jahre im dortigen Schullokale an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ein flottes Materialwaaren-, Taback- und Spirituosen-Geschäft, zu deren Uebernahme 1000 *Rp* erforderlich, ist mir zum Verkauf übertragen worden. Reflectanten ertheilt nähere Auskunft

August Markert in Halle.

Verpachtung.

Eine frequente Schenkwirtschaft nebst Inventar, 2 Morgen Acker, Obst- und Gemüsegarten, an einer Hauptstraße gelegen, in der Nähe von Halle, soll Verhältnisse halber sofort oder zum 1. October an Concessionirte verpachtet werden. Reflectirende erhalten unter B. B. poste restante Halle franco Bescheid.

Eine Abdeckerei mit Baumrechten über 2 Kreise ist mit 1500 *Rp* Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen. Der Reinertrag dieses Rechts ist jährlich mehr als 1000 *Rp*. Auskunft d. l. R. u. B. **Bureau Ceres** in Halle a/S.

Ganz besonderer Familien-Verhältnisse halber sind zwei ausgezeichnete Landstellen unter günstigen Bedingungen sofort käuflich zu übernehmen:
1. Marschhof von 160 Morgen, à 180 *□* Ruthen, theils schwerste Dohsenweide, theils Pflugländerien, welche mit Rappplaat, Hafer, Weizen u. c. befaet und worauf die Erndte ausgezeichnet steht, mit dem sehr werthvollen lebenden und todben Inventar, als fette Dohsen u. c., wie auch mit Erndte. Gebäude, prachtvoll eingerichtet, vor zwei Jahren neu erbaut. Ländereien arronchirt und um die Gebäude. Kaufpreis 49,000 *Rp* pr. Ort., Anzahlung 10,000 *Rp*. Bei tüchtigen Landwirthen kann das übrige Geld nach üblichem Zinsfuß 10 bis 15 Jahre unfündbar im Wesele stehen bleiben.

Ein dito schwerster Gersteboden, 1 Meile von Hamburg, mit vor 8 Jahren neu erbauten Gebäuden und 65 Morgen à 180 *□* Ruthen ganz besonders in Kultur, mit vollem Inventar, 8 Kühen, 2 Pferden, 2 Schweinen u. c. Kaufpreis 8500 *Rp* pr. Ort., Anzahlung 2500 *Rp*.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Hofbesitzer **O. Jessen** in Burgwedel bei Altona. Unterhändler werden verdeten.

Die Pachtung eines Gutes in Thüringen mit freundlicher Umgebung, circa 500 Acker groß, kann mit der ganzen Raps- und übrigen Erndte um 9800 *Rp* Cour. (mit Einschluß der Caution) sofort cebirt werden. Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Bl. ertheilt nähere Auskunft.

Ehrenklärung.

Die von mir gegen die verreckende Schneidermeister **Schneider** zu Dorf Alsleben ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine ehrliche und rechtsschaffene Frau.

Dorf Alsleben, den 11. August 1863.

Christine Seyde.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Gledichenstein Nr. 11.



Auction

des Passagier-Nad-Dampfboots Fortuna in Halle a/S.

Dienstag den 18. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich im Auftrage des Eigentümers am Landungsplatze im Paradiesgarten alhier:

Ein in diesem Jahre neu erbautes und vorzüglich gut confitruirtes Passagier-Nad-Dampfboot „Fortuna“ mit sämmtlicher Takelage.

Die Maschine enthält 2 Cylinder mit 10 Pferdekraft; Kessel approbirt mit 9 Atmosphäre. (Ein Theil des Kaufpreises wird bei genügender Siderheit von dem Eigentümer gern gelundet. Ueber die Bauart und früheren Kostenpreis des Dampfbootes giebt jederzeit Auskunft der Unterzeichnete. Für auswärtige Käufer wird auch vor dem Termine eine Probefahrt besonders angestellt.)

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Zur Bestellzeit empfehlen J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Peru-Guano, staubtrocken (15 à 16% Stickstoff), garantirt a. d. einzigen Depot der pr. Regierung für den Continent (Mughebecher & Söhne) à 4 1/2 Thlr.
ff. Knochenmehl (ca. 4% Stickstoff und 25% Phosphorsäure) à 2 1/2 „
Superphosphat (13 à 14% lösl. Phosphorsäure) „ also best. Qualität à 2 1/3 „

Zur selbstständigen Verwaltung eines adeligen Rittergutes unweit Magdeburg (von der Herrschaft nicht bewohnt) wird ein erfahrener Oekonom zu engagiren gewünscht. Caution ist nicht zu leisten. — **Ferner sind für junge Oekonomen** mehrere Stellen mit gutem Gehalt (nahe bei Berlin, wie auch in anderen Provinzen) zu besetzen. Nachweis das landwirthschaftliche Bureau von **Joh. Ang. Goetsch** in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Wegen Domicilveränderung des hejigen Miethers ist die Bel-Etage in meinem Hause Geiße-straße Nr. 21 sofort zu vermieten und zu beziehen.

F. Hille.
Eine freundliche Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern u. c., 1. Etage, ist zu vermieten und 1. Octbr. a. c. zu beziehen. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 95 im Laden.

In einer anständigen Familie findet ein vierter Pensionair noch Aufnahme und die erforderliche Beaufsichtigung. Das Nähere mitzutheilen hat sich Herr **Heinrich Stephan** hier gürtig erboten.

Ein Comtoirist

findet in einem hiesigen Geschäft eine dauernde Stelle mit 3—400 *Rp* Gehalt. Auftrag: **W. Junge**, Kaufm. in Berlin, Kurstraße 45/46.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, welches einer Wirthschaft und einem Labengeschäft zugleich ganz selbstständig vorsehen kann, sucht, auf die besten Empfehlungen gestützt, zum 1. October eine anderweitige Stelle. Nähere Auskunft wird **Mad. Nickett**, gr. Ulrichsstraße Nr. 50, gürtig ertheilen.

7000 *Rp* sind im Ganzen oder getheilt zum 1. October d. J. auf Hypothek auszugeben. Adresse A. Z. poste rest. zu Halle a/S. franco.

Selbstständige Landwirthschaftsrinnen erhalten z. 1. October c. Stellung durch **C. Niedel**, Halle, kl. Ulrichsstr. 22.

Eine Wirthschaftsmamsell, die schon in größeren Restaurationen ferwirt, wird zum 1. October gesucht. Zu melden **Bad Wittekind**.

Ein Lehrling fi det jetzt od. Michaelis eine Stelle. **C. Liebegott**, Buchb. u. Galant.-Arbeiter. Rannische Straße Nr. 3.

Bestellungen

auf Ballons, Brunnenflaschen und Arzneiglase nimmt von jezt an entgegen die **Glasfabrik der Gebrüder Steinhof** in Angersdorf bei Halle a/S.

Auf dem Rittgerute Mühle in bei Bettin stehen 55 fette Hammel und 18 Stück fette Schaaf in einzelnen Partien oder im Ganzen zum Verkauf.

Kirschjast frisch von der Presse weg verkaufen **Eichler & Börsch.**

Ein 1-jähriger schwarzscheckiger Zuchbulle, holländer Race, steht zu verkaufen in Eylbitz Nr. 7.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bronner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 6 *gr* und 2 1/2 *gr* und in Weinsflaschen à *Rp* 1. — ächt bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Eine im Antritt überley-wundene Treppe mit geradem Austritt, fast neu, steht billig zu verkaufen Schwärzengasse Nr. 9a.

Mittwoch als den 12. dieses Monats treffe ich mit einem Transport Saugfohlen in Schaafstädt ein.

Christian Fünfsaufen.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 13. Aug. **Abend-Concert**. 3. Auführ. kommt mit: Ouvert. z. Op. „Der Freischütz“ v. Weber. Ouvert. z. Op. „Wilhelm Tell“ v. Rossini. Ouvert. z. D. Mozart v. Souppé. Imortellenkranz auf das Grab Lorlzings, arr. v. Rosenkranz etc. etc. Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Stadt-Theater.

Heute **Donnerstag** findet auf Verlangen die letzte Vorstellung der

Forsterschen Nebelbilder

(mechanisch beweglich) statt. Billete sind von Morgens 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr zu den Tagespreisen im Theater an der Casse zu haben. Cassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Donnerstag den 13. August zum Benefiz der Frau **Freistedt** auf allgemeines Verlangen: **Der gadelte Kaufmann**, Lebensbild in 5 Akten von C. U. Görner. Erinnerung an das Sommertheater in Halle, Großer Concert-Walzer, componirt und Herrn Musikdirector **Ernst John** hochachtungsvoll gewidmet von Lh. Nicolai. Zum Schluss: **Der Weg zum Paradiese**, Gedicht, vortragen von Frau. Lindemann, in 4 lebenden Bildern dargestellt, Musik von Lh. Nicolai.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag starb mein guter Mann **Eduard Pfaff**.
Ramsin, den 11. August 1863.
Louise Pfaff geb. Jacobs.

Deutschland.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wird durch die von uns bereits kurz erwähnte „Verwarnung“ der Regierungspräsidenten zu allerlei tiefstinnigen Speculationen über die „weitverzweigte Organisation“ angetregt, welcher sie schon seit längerer Zeit auf der Spur ist. Da die Adressen der Präsidenten aus jeder preussischen Zeitung zu ersehen sind, und die Beförderung durch die Post prompt erfolgt, so scheint wohl kein besonders komplizirter Mechanismus für die Anfertigung und Beförderung solcher „Kreuzzeitung“ nöthig. So viel ist allerdings Thatsache, daß dieselben erst in allerlei Formen aufzutauhen beginnen, seitdem die Verordnung vom 1. Juni das Verwarnungssystem eingeführt hat. Früher hätte ein derartiges Kuriosum nicht den geringsten Effekt gemacht. — Ein Mysterium ist es für uns geblieben, welchen Sinn die „Kreuzzeitung“ mit der Bemerkung verbindet, daß „noch kein demokratisches Blatt die Wahrheit dieses Aktensstückes bezweifelt hat.“ Da Niemand unterzeichnet ist, selbst nicht die „geheime Nationalregierung“, so kann doch nur von der Wahrheit des Poststempels die Rede sein, und diese zu bezweifeln wird Niemand einfallen. Die Unbertheit der Insinuationen in beiden Blättern setzt ein merkwürdiges Urtheil über die Fassungskraft ihrer Leser voraus.

Köln, d. 9. Aug. Der hiesige Bürgerverein hielt vorgestern Abend im Hotel Metz eine außerordentliche Versammlung, um über die Betheiligung am Dombau-Feste zu berathen. Bekanntlich hat der Stadtrath eine Betheiligung am genannten Feste, in „Rücksicht auf die politischen Zustände unseres Vaterlandes“, abgelehnt. Um so mehr bemüht sich die ultramontane Partei, dasselbe mit möglichst vielem äußern Prunk ins Werk zu setzen. Herr Sonnreck eröffnete die Sitzung, indem er die Versammelten (es waren deren etwa 50) auf einen Antrag von 28 Mitgliedern verwies, welcher dahin lautete, der Bürgerverein, als speziell katholischer, möge dieses Fest entschieden unterstützen und durch einen Beschluß dem Dombau-Vorstande seine Zustimmung zu dem (im jüngsten Domblatte) veröffentlichten Programme ausdrücken. Es wurde dann auch ein in diesem Sinne bereits formulirter Beschluß einstimmig angenommen. — Der politisch-gesellige Verein sprach dagegen in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung seine Zustimmung aus zu dem Beschlusse: „sich bei dem bevorstehenden Dombau-Feste nicht zu betheiligen.“

Baden. Die Befehle, welche für eine Verbindung aller Protestanten für kirchliche Zwecke Kirchenrath Schenkel auf der letzten Durlacher Konferenz begründete, lauten wörtlich: 1) Die Konferenz hält die organische Verbindung der deutschen Protestanten auf dem Grunde des Gemeinvertrags für dringend notwendig; 2) weder der Kirchentag noch die Eisenacher Konferenz, entsprechen auch nur annähernd dem Bedürfnisse des protestantischen Volks; 3) noch im Laufe des Jahres ist eine Vorversammlung zu berufen, um einen allgemeinen deutschen Protestantentag für das kommende Jahr einzuleiten; 4) der deutsche Protestantentag versammelt sich jährlich einmal in einer deutschen Stadt; in jedem Lande bildet sich ein Ausschuss; 5) der deutsche Protestantentag behält als Aufgabe Bildung einer deutschen evangelischen Nationalkirche im Auge. Mit Begeisterung wurden diese Befehle angenommen und zweifellos wird diese ein Echo in Deutschland finden. Es thut noth, daß das deutsche evangelische Volk sich erhebe und die Gemeinde zu ihrem Recht überall gelange.

Genä, d. 5. Aug. Gestern ist hier die erste öffentliche Gerichtsverhandlung abgehalten und das seit dem 1. Juli d. J. für Neuzj. L. eingeführte neue Gerichtsverfahren somit faktisch eröffnet worden.

Ausland und Polen.

Während ein Sendschreiben Mikiewicz's in den pariser Blättern gegen Czartoryski's Ernennung zum diplomatischen General-Agenten eifert, Mieroslawski Garibaldi auseinandersetzt, der Kampf in Polen werde ohne Plan und Ziel und unter dem plausiblen Namen Guerillakrieg geführt, berichtet Murawiew aus Litthauen, die Insurrection sei so gut wie vernichtet, seine Aufgabe erfüllt — er gebe dem Kaiser eine treue Provinz zurück. Es wird dieser Bericht an den Kaiser mit den Bestrebungen der altrussischen Partei in Verbindung gesetzt, Murawiew an Berg's Stelle, doch mit dem Oberbefehle über Polen und Litthauen zugleich, zu bringen. Der „Russische Invalide“ sucht zu constatiren, daß auch in Polen selbst der Unzustand in letzterer Zeit keinen Stoff zu militärischen Berichten geboten habe. Die Gesetze, die das officielle russische Organ berichtet, sind sämmtlich aus der zweiten Hälfte des Juli. Dagegen bringt die wiener „Presse“ eine kraufauer Depesche vom 8. Aug., worin es heißt: „Berichte aus der Wojewodschaft Lublin bestätigen, daß die Insurrection daselbst im Aufschwunge begriffen ist.“ Laut einer kraufauer Depesche vom 9. fand am 7. ein Gefecht zwischen polnischer Gensd'armie und russischen Dragonern bei Bodzislaw statt, das jedoch nicht bedeutend gewesen zu sein scheint. Tarzanowski stand am 8. unweit Radomsk und beunruhigt die dortige Besatzung; Collier bei Warschau, wo er die neuen Zugänge aus der Hauptstadt an sich zieht.

Aus Warschau vom 7. August wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: „Seit einigen Tagen ist von Seiten der revolutionären Regierung eine Aufnahme der männlichen Bevölkerung Warschaus im Alter von 18—40 Jahren begonnen worden. Geheime Agenten der Nationalregierung erscheinen in jedem Hause, und verzeichnen die im erwachsenen Alter stehenden Einwohner. Kaum hat der geheime Agent das Haus verlassen, so erscheint ein Beamter der russischen Polizei und

thut dasselbe! Ein neues Beispiel, daß die russische Regierung von ihrer revolutionären Schwester zu lernen sucht. Man fragt sich nun, welche von beiden die Oberhand behalten wird. Inzwischen erregen diese Schritte im Publikum eine peinliche Unruhe, und man wünscht sehr eifrig eine endliche definitive Entscheidung dieses Zustandes. Auf dem Kriegsschauplatz herrscht fortwährende Thätigkeit, und auf vielen Punkten finden größere und kleinere Treffen mit wechselndem Erfolge statt. So viel ist sicher, daß die Zahl der Insurgenten nicht abnimmt und viele Schaaren jetzt bereits vollständig uniformirt und bewaffnet sind.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Warschau vom 10. Aug.: Obwohl wir hier seit zwei Jahren leider schon so manchen Muehelnord erlebt haben, war doch gestern die Stadt durch einen solchen oder vielmehr durch vier gleichzeitige im höchsten Grade aufgeregt. In der Nacht von vorgestern zu gestern nämlich sind 4 Personen in einem Hause erschossen worden. Der Herr des Hauses, Namens Wicher, dessen Frau, Tochter und Dienstmädchen. Es ist bis jetzt noch nicht ausgemacht, daß der furchtbaren That eine politische Ursache zu Grunde liegt. Im Publikum ist die Meinung darüber getheilt, jedoch glaubt man überwiegend, daß ein Urtheil des Revolutions-Tribunals zur Ausführung kam, und das um so mehr, da man schon vor mehreren Tagen davon erzählte, daß in einem Gebäude in der Kreuzstraße, wo das Wicher'sche Haus liegt, zwei Steuereintnehmer der Revolutionsbehörden in Folge einer Denunciation des Hausbesizers und seiner Frau, von der Polizei ergriffen worden seien. Andererseits ist nicht zu erklären, warum die Tochter und das Dienstmädchen, die doch mit der Denunciation nichts zu schaffen haben konnten, zum Dyer gefallen sind. Auch der Haushund wurde todt gefunden. Das bei Tödtungen in Folge eines Beschlusses des Revolutions-Tribunals bei den Betroffenen bis jetzt immer gefundene Todesurtheil wird diesmal vermist. Genug, die Sache ist noch nicht hinlänglich aufgeklärt.

Aus Warschau vom 9. August Abends geht demselben Blatte folgende Aufschrift zu, für deren Zuverlässigkeit in den einzelnen Angaben sie jedoch keine Bürgschaft übernehmen kann: Eine aus 3 Rotten Mannen und 50 Kosaken bestehende Abtheilung, welche zwei Fourgons mit Geld geleitet, wurde im Walde auf dem Chaussee-Wege zwischen Zozyn und der angrenzenden Station gegen Lublin durch die vereinigten Abtheilungen von Krynski, Grzymata und Lutynski angegriffen und nach zweistündigem Gefecht gänzlich geschlagen. Drei Millionen (?) Rubel Silber, sämmtliche Waffen und Munition wurden den Russen abgenommen. Der russische Anführer ist gefallen. 100 Gemeine, welche später wieder frei gelassen wurden, und 2 Offiziere wurden gefangen genommen.

Ein Tagesbefehl des geheimen Stadtschefs von Warschau beschäftigt sich mit den wenigen noch ausbleibenden Steueranteilen, scharf nochmals das Verbot ein, der russischen Regierung Steuern zu zahlen, und macht bekannt, „daß die Bittschriften um Erlaubnis zu deren Entrichtung selbst dann nicht werden berücksichtigt werden, wenn die Bittsteller vorgeben, es thun zu müssen, um Reisepässe zu erlangen. Wer aus dieser Ursache nicht reisen kann, der muß sich als von der rohen Gewalt Moskkaus zurückgehalten betrachten, und, nach dem Muster so vieler leidenden Söhne des Vaterlandes, die Verfolgung ertragen, von der Keiner von uns in diesem Augenblick sich frei machen kann.“

Ueber die alle vier Wochen als Neuigkeit wiederkehrende Aufstellung, daß die geheime Nationalregierung ihren Sitz in Paris habe, wird der „Schles. Ztg.“ aus Warschau geschrieben: „Diese Ansicht ist überaus lächerlich. Bei den verschiedensten Anlässen haben wir gesehen, daß kaum erst eingetretene hiesige Ereignisse den Stoff zu einer sofort sichtbaren Maßregel oder Bekanntmachung der unsichtbaren Behörde lieferten, und täglich und überall macht sich hier die in jedem Anlaß sofort eingreifende Wirksamkeit der geheimen Behörde bemerkbar. Hier in Warschau zweifelt auch Niemand daran, daß die polnische Nationalregierung in unseren Mauern ihren Sitz hat. Die Comité's in anderen Städten und namentlich auch dasjenige zu Paris, sind dem hiesigen untergeordnet, nicht umgekehrt. Fürst Wlad. Czartoryski mag zum König in spe ausersehen sein, darum hat er doch aber gegenwärtig nicht mehr zu bedeuten, als wozu ihn die geheime Regierung ernannt und bestimmt hat. Daß bei wichtigen Anlässen mit den Pariser Konferirten wird, wollen wir nicht bezweifeln. Die Angaben eines Berliner Blattes, das überhaupt nicht an die Existenz der nationalen Organisation glaubt und neulich sogar die Ansicht aussprach, wenn einige Mordgesellen in einer Spelunke ein Verbrechen ausgebrütet hätten und dann verübten, so befehligen sie auf dem Dyer einen Zettel mit einem Urtheil und der Unterschrift: „Nationalregierung“, und so werde der Glaube an jene gar nicht existirende Behörde erhalten, ist ganz läppisches Geseft. Eben so kindisch ist das Märchen, daß man, wenn man von der Nationalregierung etwas wolle, nur einen Zettel auf der Straße fallen zu lassen brauche. Die 2000 russischen Polizisten auf unseren Straßen würden doch wohl hier und da auch einen solchen Zettel finden und die Adressen der Bittsteller, ohne die doch Eingaben an die Nationalregierung auch nichts nützen, würden schätzbare Material zu erkantenen Entdeckungen liefern. Die Warschauer verkehren mit ihrer Nationalregierung, aber sie machen es anders.“

Italien.

In Neapel ist in diesen Tagen die erste Trauung zweier Mitglieder der „freien evangelischen Kirche von Neapel“ vollzogen worden. Der Heiratsakt wurde in ein besonderes Register des Civilstandes der betreffenden Mairie eingeschrieben. Unter den neapoli

tanischen Rechtsgelehrten besteht trotz eines hierauf bezüglichen Circulärs des Justizministers noch meistens die Ansicht, daß diese Heirathen von Protestanten nicht als gesetzlich gültig betrachtet werden könnten, so lange die betreffenden Artikel des bourbonischen Eoder nicht förmlich abgeschafft seien. Denn dieses fromme Gesehbuch schreibt ausdrücklich vor, daß die Heirathen den Vorschriften des Concils von Trident gemäß erfolgen müssen. Da die Zahl der nichtkatholischen christlichen Gemeinden in den neapolitanischen Provinzen sich mehrt, so ist es zu wünschen, daß das Parlament jene Paragraphen sobald als möglich beseitige.

Bermischtes.

— Leipzig, d. 10. Aug. Das „Leipziger Tageblatt“ enthält folgende an den Kunsthebrauschuß des dritten Deutschen Turnfestes gerichtete Aufforderung:

Das große dritte deutsche Turnfest ist ein leuchtendes Blatt in der Geschichte der deutschen Nation. Die großen Ergebnisse desselben werden als reiche Saat für die Entwicklung deutsch-nationalen Lebens weit hinaus in Raum und Zeit segensreiche Frucht tragen. Wo große Massen in edlem Thun sich bewegen, da wirkt und weht ein heiliger Geist; getragen von allgemeiner Begeisterung und empor gehoben über das Maß der Alltäglichkeit treibt der menschliche Geist Wüthen, die eine Fierde und Anregung für die Lage der Berufspflichten vorbeileben. Darum werde fest gehalten alles Allgemeine und Bedeutende, was die Feststimmung zu Lage gefördert. Wir richten daher an den Kunsthebrauschuß die Aufforderung, einen Redactionsauschuß zu ernennen, welcher alle auf das Fest bezüglichen Reden und Dichtungen von allgemeiner Bedeutung in einem Bande der Erinnerung erhalte. Dieses Werk wird Tausenden und aber Tausenden willkommen und eine Freude sein; was aber Tausenden eine Freude bringt, das bringt Hunderten Trost und Linderung in Schmerz und Entbehrung. Darum ergeht die Aufforderung weiter: den Ertrag dieses Werkes, dieses Festbestimmtes, zur Gründung einer „Tahn- und Wand-Stiftung“ zu verwenden, welche bestimmt ist, allen im Dienste der Turnerei erwerbsunfähig gewordenen wahren Turnerbrüdern eine Bruderhilfe zu leisten. Ein Auschuß zur Entwerfung der Statuten der „Tahn- und Wand-Stiftung“ werde alsbald ernannt, der gleichzeitig die einflussreichsten freiwilligen Beiträge sammle und zins tragend anlege. Diese freiwilligen Beiträge eröffnet der Schreiber dieses mit 5 Thalern zu Händen der Redaction dieses Blattes.

— Der Dreßener engere Auschuß für das 1865 daselbst abzuhaltende Deutsche Sängersfest hat unterm 2. August einen Festguth an die in Leipzig verlassenen Turner gerichtet. Es heißt darin: „Beim Anblick von eurer kräftigen Glieder Ringen und Schwingen wird es in den Männern die besten, weil selbstbewußten, Hüter von Ordnung und Gesetz, in der markigen, kräftig heranwachsenden, Begeisterung durchglühenden Jugend die erkennen, denen er getrost die Zukunft seines Vaterlandes anvertrauen kann, die Deutschlands Nacht gesühdet, seinen Namen geehrt und geachtet machen helfen werden. Laßt uns Sänger, diese schönen Ideale zu verwirklichen, eintreten in eure Reihen, denn Feier und Schwert, Lied und Ger gehören zu einander. Mögen Sie einig zu einander geschaart gesehen werden, wenn die Sänger Deutschlands in unserer Stadt sich vereinigen werden, um durch Lied, Liebe und Begeisterung für das Vaterland im Volke wach zu erhalten. Wir rüsten schon, wir hoffen auf euch!“

— Wilhelm v. Kaulbach hat seiner Sympathie für die am 26. Aug. in Wöbblin stattfindende Körnerfeier durch eine Zeichnung Ausdruck gegeben, welche den jugendlichen Sänger der Freiheitskriege so darstellt, wie er nach seinen dihyrambischen Liedern uns allen vorschwebt; hoch zu Ross über zersprungene Geschosse dahinsäumend, das lockige Haar lorbeerumfrängt und rückwärts gewandt, als fordere der Begeisterte hinter ihm befindliche Schaaren zu todesmüthigem Folgen auf, die Linke die Hymn haltend, die Rechte das Schwert schwingend, kurz, das Ganze wie eine ergreifende Verkörperung der flammenden Worte des jugendlichen Dichters:

Wir nach! mir nach! dort ist der Ruhm;
Ihr kämpft für euer Heiligthum!

Die feiernde Nachwelt aber läßt der Künstler ihr Verhältniß zu dem Gefierten in den Worten aussprechen, welche die von der Feier langherabflatternde Legende trägt und die also lauten:

Das deutsche Lied, das deutsche Schwert,
Wir lieben's treu, wir halten's werth!

Das anziehende Blatt Kaulbach's wird binnen Kurzem in einer photographischen Nachbildung von zwei Fuß Länge und einem Fuß sechs Zoll Höhe in der Hofbuch- und Kunsthandlung von Egm. Soldan zu Nürnberg erscheinen, und soll ein Theil seines Ertrags dem Fonds für das zu errichtende Körnerdenkmal überwiesen werden.

— Dem „Schwäb. Merkur“ wird vom 5. d. aus St. Gallen geschrieben: Heute ist der „Ludwig“ in den kleinen Hafen bei der Rorschacher Bahnhofsstation gebracht worden. Vieles, was über den Untergang des Schiffes bisher im Dunkeln war, scheint nun sich etwas aufhellen zu wollen. Wir constatiren Folgendes: Der Leck, welchen das Schiff erlitt, befindet sich in der ersten Kajüte, in welcher sich wahrscheinlich gar keine Leute beim Untergange befanden, während man bisher nach den Aussagen der Betreffenden, die sich retteten, glaubte, er habe den Maschinenraum betroffen. Dieser Leck ist so klein, daß, wenn rechtzeitig daran gegangen wäre, man denselben leicht hätte verschlossen und das eingebrungene Wasser auspumpen können. Leichen fanden sich gar keine im ganzen Schiffsraume, so daß also im Gegensatz zu der bisherigen Annahme die Passagiere sich auf das Verdeck gesühdet und so außerhalb des Schiffsraumes ihr Ende gefunden zu haben scheinen. Einige Rettungsschläuche, welche demnach unbenutzt geblieben, sollen sich vorgestunden haben. Es scheint sonach jedenfalls, als ob es bei dem traurigen Ereignisse auf dem Schiffe selbst kopflos genug zugegangen sei.

— Beim Herannahen der Fürstentkonferenz dürfte es vielleicht nicht ohne Interesse sein, daran zu erinnern, daß gerade vor zwei Jahrhunderten die alten Reichstage, auf welchen die Fürsten persönlich erschienen, um selbst die Angelegenheiten des Reiches zu besprechen, zu Grabe getragen worden sind. Seit dem Jahre 1663 ließen sich die Reichsfürsten durch Gesandte vertreten und von diesen die Geschäfte des Reiches bis in's Unendliche verschleppen. Jedensfalls ist es

ein eigener Zufall, daß das zweihundertste Geburtsjahr des Regensburger Gesandten-Reichstages zum ersten male wieder einen Fürstentag in der alten Wahlstadt sich versammeln sieht.

— Berlin, d. 11. August. Die Vorführung der Geistererscheinungen hat endlich den Namen gefunden, in welchem sie dem Berliner Publikum allein zugänglich sind. Die Spiegelbilder sind überraschend, erregen aber mit den Zuthaten naiver Schauerromantik in unserer Hauptstadt durchaus kein Grausen, sondern lediglich Gelächter. Einer unserer besten Humoristiker läßt jetzt im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater einen kleinen, in der Eile zwar, aber witzig und anmüthig gearbeiteten Schwanq aufführen, in den die Geistererscheinungen mit Laune verflochten sind. Das harmlose Stückchen schlägt mit seinen Scherzen nach rechts und links und erregt durch die lustige Vorführung der Spiegelbilder die beste Stimmung. Um die Aufführung erwerben sich Hrn. Scholz und Hr. Schindler durch übermüthiges Spiel und joviale Laune Verdienst, die allabendlich von dem heiter angeregten Publikum dankbar anerkannt werden.

— Ein Reisender, welcher den großartigen Ausbruch des Aetna jüngst in unmittelbarer Nähe zu beobachten Gelegenheit hatte, erzählt: Seit dem 1. Mai stiegen hohe und dicke Rauchwolken aus dem höchsten Krater empor und allabendlich konnte man von Catania aus Flammen aus der Ostseite des Kraters hervorbrechen sehen. Im Juni war der Vulcan wieder ganz still und unthätig. Am 2. Juli begann der Ausbruch neuerdings auf der Ostseite mit größerer Heftigkeit und unter starken Detonationen. Am 7. Juli stürzte ein Theil des Kraterandes ein und aus einer neu gebildeten Spalte wurden Sand und Schlacken in der Richtung gegen die „Casa degl' Inglesi“ geschleudert, an welchem Gebäude Ausbesserungen vorgenommen werden sollten. Die Hitze war dort unerträglich, eben so der Schwefelgestank. Die Schlacken und der Sand enthielten viel Titanisen. Als ich und mein Führer den Kraterfelge erklimmen wollten, wurde der Boden plötzlich sehr heftig erschüttert. Starke Rauchsäulen stiegen aus dem Krater auf und der Führer rief: wir sind verloren! Eine ungefähr acht Meter hohe und sehr breite, hell lodrende Flamme brach unter entsetzlichen Getöse aus dem Krater hervor, aus dem gleichzeitig große Lavamassen auf eine Distanz von 5–6 Kilometer geschleudert wurden. Der Führer warf sich auf den Boden nieder, ließ sich jedoch ermuntern und stieg schleunigst in nördlicher Richtung mit mir gegen die „Casa degl' Inglesi“ hinab, welche wir vielfach zerstört und mit Lava bedeckt fanden. Wir eilten abwärts und waren bald außer Gefahr. Die Explosionen wurden selbst in Catania gehört und dort, so wie in andern Orten der Umgebung bis Agosta fiel ein Ufchen- und Schlackenregen, welcher den Besitzern der Gärten und Weinberge große Veranoisse einflößte. Ich erlieg den Aetna neuerdings, und zwar von Nicolosi aus in einer sehr schönen, hellen Mondnacht. Der Gipfel des Vulcans war von hellen Flammen beleuchtet. Mit Tagesanbruch hatte ich neuerdings die „Casa degl' Inglesi“ erreicht. In Spiralinwindungen konnten wir diesmal die Westseite des Kegels erklettern. Er ließ dicke Rauchwolken aus, während aus breiten, seitlichen Spalten Feuerflammen hervorquollen.

— Aus Pompeji meldet man wieder eine interessante Entdeckung. Man gelangte bei den Ausgrabungen in ein Haus, das, nach dem ungemein reichen und fast unversehrten Mobiliar zu schließen, vornehme Besitzer gehabt haben muß. Das Triclinium, der Speisesaal, ist mit einer ungeheuren Mosaik getäfelt, welche eine Menge Gegenstände darstellt, die man damals zu verpeisen liebte. Die vollkommenen ferrierte Tafel ist mit nun versteinerten Speiseibereiten bedeckt und rings um sie stehen drei Divans oder vielmehr Tischbetten von Bronze, reich mit Gold und Silber verziert, auf denen mehrere Skelette lagen. Eine Menge kostbarer Kleinodien fand man um sie herum. Auf der Tafel stand unter andern eine gut gearbeitete Nachzustatue von Silber mit Augen von Email, um den Hals ein Band von werthvollen Steinen und eben solchen Armbändern.

— Aus Zürich vom 6. Aug. meldet die „Glocke“ telegraphisch: Die Gemeinde Kirchberg hat dem polnischen General Langiewicz, welcher in der Festung Josephstadt gefangen sitzt, das Bürgerrecht ertheilt. Kirchberg liegt im Bezirke Horgen am Züricher See, zählt an 1200 Einwohner und steht ganz auf Seite der Radikalen.

— Der Montblanc ist in diesem Jahre bereits zwölf Mal bestiegen worden, am 28. Juli von drei Engländern. Kurz zuvor hatten junge Leute aus Bönigen das Faulhorn bestiegen. Einem derselben flog auf dem Heimwege der Hut ab, er wollte denselben ergreifen, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Abgrund, wo er zwei Stunden später von einem Gensdäger noch lebend aufgefunden wurde, aber doch unterwegs zu seinen Eltern in Bönigen verschied.

— Das der Petroleum Trading Company gehörende Eisenschiff Ramsay ist mit 5000 Faß Petroleum von New-York in London eingetroffen. Zwei andere Schiffe, der Atlantic und der Great Western, welche für die genannte Gesellschaft gebaut worden, sind dieser Tage in Newcastlle vom Stapel gelaufen. Sie werden das Del nicht in Fässern transportieren, sondern in großen eisernen Reservoirs, wodurch in den Transportkosten eine Erparung von 15 pCt. ermöglicht wird.

— Am 9. August war die stärkste Hitze, deren man sich in Paris erinnert. Das Thermometer zeigte im Schatten 39° 1' (Centigrade), beinahe die höchste Temperatur, die seit 1705 daselbst beobachtet worden ist. Weiter hinaus reichen die meteorologischen Beobachtungen nicht. Am 26. August 1765 war die Temperatur höher, 40°; ebenso am 14. August 1774, 39° 4'. In diesem Jahrhundert war die Hitze noch nicht höher als 36° 7' (am 31. Juli 1803) gewesen.

— London, d. 5. Aug. Für das diesjährige Turnfest und die damit zu verbindende Körner-Feier werden gegenwärtig großartige Vorbereitungen getroffen; die Festscheitern finden in den gewaltigen Räumen des Krystall-Palastes statt. Der Turnrath hat an

Karl Blind das Ersuchen gestellt, die Gedächtnisrede bei dieser Gelegenheit zu halten.

— Die ostasiatischen Zeitungen bringen eingehende Schilderung von dem am 3. Juni stattgefundenen Erdbeben, welches in Manilla so schreckliche Verwüstung angerichtet hat. Die „Streits Times“ schreibt darüber: Am 3. Juni Abends halb acht bot sich der seltsame Anblick dar, daß ein Flammengürtel wie aus der Erde hervordröhnte und die Stadt Manilla umzog, und kurz darauf machte sich eine gewaltige Erschütterung fühlbar. Sie dauerte kaum eine Minute, aber in dieser kurzen Frist war fast ganz Manilla, „die Wunderblume des Orients“, in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die einzige Kirche, welche ganz unbeschädigt aus der Katastrophe hervorgegangen ist, ist San Augustin, dieselbe, die auch dem furchtbaren Erdbeben von 1645 Stand gehalten hat. Die übrigen Kirchen, der Palast, öffentliche Kommerzien- und Privatgebäude sind entweder ganz zerstört oder aus den Fundamenten gerissen. Die Todtgebliebenen schätzt man auf mehr als tausend, der Verwundeten müssen mehrere Tausende sein; jedoch ist kein Ausländer verunglückt, nur zwei sind verwundet, aber nicht gefährlich. Die Stadt ist fast gänzlich verödet; denn da die noch nicht zu Boden liegenden Gebäude den Einsturz drohen, so haben sich alle Einwohner geflüchtet. — Das „Diario de Manila“ nennt das Erdbeben des 3. Juni das gewaltigste, welches seit dem Jahre 1645 die Philippinen heimgesucht habe. Ehe es stattfand, machte sich ein schwefeliger Geruch bemerkbar, ein Rollen wurde gehört gleichwie von einem Geschützfeuer und dann wie das Anbrausen einer ungeheueren Lokomotive. Die Flamme, welche die Stadt umgingelte, flog vom Längsten Himmel auf, und eine andere, dreifach geschweifte, kam vom Lande her über das Wasser zu den Schiffen und waif sie 2 oder 3 Fuß in die Höhe, während der Küstensaum überall mindestens um 2 Fuß gesunken ist. Meteorologische Phänomene scheinen eine Wiederholung des Erbfalles voraussetzen zu wollen; eine schwüle Atmosphäre und andere plötzliche Wechsel sind gewöhnlich solche Unglückspropheten. — Die „Daily Press“ schreibt, es seien alle Europäer in Manilla verschont geblieben, mit Ausnahme eines deutschen Ingenieurs, welcher in einem zusammenstürzenden Hause zermalmt wurde. Die Häuser der europä-

ischen Kaufleute sind jedoch, eins ausgenommen, sämtlich eingefürzt. Der Dampfer „Esperanza“, welcher von Manilla nach Iloila zu fahren im Begriffe war, soll zulezt ohne Schraube im Sturmwinde umbetreibend und ohne alle Besatzung gesehen worden sein. — Am Abend des 4. Juni wurden noch zwei weitere Stöße verspürt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. August.
Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsh. Graf Kallwein u. Diener a. Döpreußen, Graf v. d. Schulenburg a. Wittenburg. Hr. Appellat.-Ger.-Rath Dr. Medem a. Marienwerder. Hr. Rent. Hammer m. Fam. a. Hamburg. Hr. Ger.-Rath Schurig m. Frau u. Hr. Partik. Sadnenpach a. Berlin. Hr. Ger.-Rath Kauf. Hüblich a. Bennishausen, Rauscher a. Schwelm, Lust u. Brod a. Berlin.
Stadt Zürich. Hr. Damm. Hüner a. Weisenschirmbach. Hr. Dir. Maas a. München. Die Hrn. Kauf. Rosenborn, Peterjen u. Rosenbal a. Berlin, La Grege a. Allendorf, Pönth a. Frankenberg, Menges u. Arens a. Mainz.
Goldener Ring. Hr. Lieut. im 32. Inf.-Reg. Lenz a. Bzig. Hr. Fabrik. Wallhoff a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Bauch a. Leisitz, Bornbauer a. Berlin, Peyer a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrikb. Lommitsch a. Ulm. Hr. Rent. Müller a. Würzen. Hr. Partik. Hüblich a. Dresden.
Goldener Löwe. Die Hrn. Kauf. Bauerhjn u. Wärtner a. Berlin, Siltner a. Meißel, Jungmann a. Leisitz, Walther a. Düffelhof, Löwenstein a. Mainz. Hr. Fabrik. Winter a. Glogau. Hr. Lehrer Brenne a. Genthin. Hr. Rent. Gramer a. Frankfurt.
Stadt Hamburg. Hr. Sec.-Lieut. Wagnant m. Bruder a. Berlin. Die Hrn. Fabrikb. Klutemann a. Magdeburg, Dr. Clemm a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Rosenberg u. Kalkow a. Magdeburg, Goldborn a. Sarburg, Viehoff a. Pöbbitz, Cornthal a. Kassel, Pflanzensteiner a. Kopenhagen. Hr. Dehon. Hubschloss a. Döbel.
Meute's Hotel. Frau Partik. v. Panikau m. Töchtern u. Nichte a. Rohnitz i. Sachsen. Hr. Ewerhst. Thiele u. Hr. Arch. Lorenz m. Frau a. Berlin. Hr. Privat. Abt a. Erfurt. Hr. Partik. Gerhart a. Köln. Hr. Dr. med. Seydel m. Töchtern a. Ehdra. Die Hrn. Kauf. Gutschke a. Hamburg, Schäferser a. Stettin. Hr. Stud. Sternheim a. Hannover.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,02 Bar. L.	333,65 Bar. L.	334,08 Bar. L.	334,22 Bar. L.	
Dampfdruck	5,94 Bar. L.	5,95 Bar. L.	6,06 Bar. L.	5,98 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	76 pCt.	87 pCt.	65 pCt.	59 pCt.	
Luftwärme	16,2 C. Rm.	26,0 C. Rm.	18,5 C. Rm.	20,2 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern des Saalkreises für den Monat August 1863 eingereichten Taxen ihrer Waaren.

(Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Name und Wohnort.	Kroggen-Gebä.			Weizen-Gebä.		
	Heines Brod pro Pf. 2	Hausbäcken Brod pro Pf. 2	Schwartzbrod pro Pf. 2	12 Stk. Semmeln für 1 Lf. 2	12 Stk. Semmeln für 1 Lf. 2	12 Stk. Semmeln für 1 Lf. 2
Cönnern.						
Nach, Wilhelm	1	8	1	—	—	15
Berger, Friedrich	—	—	1	2	—	14
Wertz, Friedrich	1	6	1	—	—	12
Günter, Friedr.	1	8	1	1	—	14
Sahnemann, Fr.	1	6	1	—	—	14
Sarnisch, Fr. sen.	—	—	1	1	—	12
Sarnisch, Fr. jun.	1	8	1	1	—	13
Jung, Louis.	1	6	1	—	—	15
Krietsch, Louis.	1	6	1	—	—	13
Linke, Friedrich	1	8	1	3	—	12
Nicolai, Herm.	—	—	1	—	—	14
Rühlmann, Franz	1	6	1	—	—	14
Schneider, August	1	6	1	—	—	14
Schubert, Wilh.	1	6	1	1	—	14
Stöbe, Louis.	1	6	1	—	—	14
Terpe, Carl.	1	6	1	—	—	12
Löbjeun.						
Baasch, August.	1	9	1	3	—	12
Bachmann, Frdr.	—	—	1	—	—	12
Berg, Christiane	2	—	1	2	—	14
Busch, Franz.	—	—	1	—	—	12
Debarde, Adolph	1	9	1	3	—	12
Kauf, Andreas	1	8	1	2	—	12
Gänsche, Friedrich	1	9	1	2	1	13
Schäde, Andreas	1	8	1	2	—	13
Lude, Friedrich	1	9	1	3	—	10
Rebentisch, Adolph	—	—	1	3	—	10
Schnell, August	2	—	1	3	—	12
Scherf, Franz.	1	6	1	3	—	12
Lümmler, Carl	2	—	1	3	—	12
Weiland, Carl.	2	—	1	3	—	12
Wolf, Gustav.	2	—	1	3	1	12
Wettin.						
Chrypsall, Wittwe	2	—	1	3	—	12
Gutenberg, August	—	—	1	3	—	10
Hilber, Friedrich	1	10	1	3	—	12
Günter, Wilh.	2	2	1	3	—	12
Grändler, Wilh.	—	—	1	1	—	—
Serziger, Gottfr.	—	—	1	1	—	—
Korenz, Wilhelm	—	—	1	1	—	—
Mennicke, Gottfr.	—	—	1	1	—	—
Otto, Leopold.	2	3	1	3	—	12
Pfil, Friedrich	2	—	1	3	—	12
Rosenfeld, Wittwe	2	—	1	3	—	12
Rumwold, Wittwe	—	—	1	1	—	—
Schäde, Ferdinand	2	—	1	3	—	10
Schäde, Wilhelm	2	2	1	2	—	12
Schreiber, Carl	2	2	1	2	—	12

Zu Michaeli d. J. ist die Stelle eines Lehrers an der hiesigen höheren Bürgerschule zu besetzen. Lehrer, welche das Examen pro facultate docendi bestanden haben und diese Stelle zu übernehmen wünschen, wollen sich binnen 14 Tagen bei uns melden. Der Gehalt beträgt 400 *Rp* jährlich.

Langensalza, den 11. August 1863.
Der Magistrat.

Hausverkauf.

Ein Haus nebst Hof u. Garten, Mitte der Stadt gelegen, alles gut im Stande, beabsichtige ich ohne Unterhändler aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Haus-Verkauf.

Ein vor einigen Jahren neuverbautes, in gesunder Lage der Stadt Halle gelegenes Wohnhaus, bestehend aus 9 Stuben, Kammern, Küche, Keller und kleinen Gärtchen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen große Brauhausgasse 17.

Kapitalien

von 10,000, 8000, 7000, 3000 u. 1500 *Rp* sind gegen sichere Hypothek auszuleihen durch **G. Riedel, Halle, H. Ulrichsstr. 22.**

Kapitalien von 6000 u. 3600 *Rp* (auch getheilt), 2500, 2000, 1200, 1000, 600, 300 *Rp* sind auf Hypothek jetzt und Michaelis auszuleihen durch **G. Uhlig** in Halle, gr. Klausstr. Nr. 18.

800 *Rp* sind durch Cession oder hypothekarisch unterzubringen Halle, Steg Nr. 12.

4000 Thaler

werden auf erste Hypothek von dreifachstem Werth zu 4 1/2 % Zinsen gesucht. Gefällige Anerbieten werden unter W. R. # 2 poste restante Halle entgegen genommen.

Ein Haus, bestehend aus 8 Stuben, Kammern, Küche, Hofraum, Dorfplatz, Garten u., in der Geißeßstraße gelegen, steht veränderungshalber zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein anständiges junges Mädchen, welches die Landwirtschaft gründlich erlernt hat, sucht zur Stütze der Hausfrau Stellung. Nachweis ertheilt **Hr. C. Riedel, Halle, H. Ulrichsstraße 22.**

Ein gewandter **Kellner**, welcher im Besitz guter Zeugnisse ist, wird **sofort** auch zum **ersten September** im **Mansfelder Hof zu Eisleben** gesucht. Reflectirende werden ersucht, sich an Unterzeichneten wenden zu wollen.

Ch. Hartmann,

Mansfelder Hof zu Eisleben.

Eine nicht zu große Jagd in der Umgegend von Halle wird mit zu pachten gesucht. Gef. Offerten werden franco poste restante Halle Z. A. # 9 erbeten.

Ein stoties Material-Geschäft ist unter annehmbaren Bedingungen entweder zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres darüber durch **Hrn. Ed. Stückrath** in ter Exped. d. Ztg.

Offene Stelle.

Ein Dekonomie-Behrling oder ein junger Verwalter findet bei mir **sofort** eine Stelle. **Radewell, den 11. August 1863.**

H. Jordan.



Ein dressirter **Hühnerhund**, 2 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres Breitenstraße 20, 1 Treppe hoch, Mittags 12—2 Uhr.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder

zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

Hauptvorteile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, **da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze**, sowie Zusammenstellung der Beiträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhandigung der Belege.

Übersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

H. Engler in Leipzig.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Deutscher Phönix, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a.M.

Grundkapital: 5,500,000 Gulden,
Reservefonds: 1,075,116 do.

empfehlte sich den Herren Dekonomen zur bevorstehenden Erndte zur Versicherung von **Getreide** in Scheunen und Diemen, **Futtermitteln**, **Vieh**, **Mobiliar** u. zu sehr billigen aber festen Prämien.

Diemen-Versicherungen werden angenommen, auch ohne Verpflichtung, das Getreide in den Scheunen mit zu versichern.

Louis Reussner,
kleine Ulrichstraße Nr. 9.
A. Schönau,
Frankenstraße Nr. 2.
Salle a/S.

Verkauf oder Verpachtung der Restauration des Friedrich-Wilhelms-Bades bei Hettstädt.

Die Restaurations-Gebäude des „Friedrich-Wilhelms-Bades“ bei Hettstädt, mit schönem Tanz-Salon und größern Nebenzimmern, schönem Park und Gemüsegarten, Kegelbahn, Felsenkeller u. c., sollen

Montag den 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr, mit oder ohne vollständigem (bedeutendem) Inventarium, in oben bezeichnetem Lokale selbst, verkauft oder verpachtet werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die Verhältnisse auch für die Wintermonate günstig sind und kann auch Gastwirthschaft damit verbunden werden.

Bei dem Kaufe sind 2—3000 *R* Anzahlung und bei der Verpachtung 600 *R* Caution erforderlich.

Die Uebnahme kann sofort erfolgen.
Herr Kaufmann **F. W. Proke** in Hettstädt wird die Güte haben, etwa gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Geachte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Zu jetziger Jagd-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Jagdtafeln, Schrotbüchsen, Pulverhörnern, Jagdflaschen** mit und ohne **Becher, Gewehrrahmen, Hundepfeifen, Hundehalsbändern, Hundeleinen, Pistolenreiniger, Zündhütchen** u. s. w. **Conrad Weyland, gr. Klausstraße 10.**

Offerte von Oefen und Thonwaaren.

Indem ich mir erlaube, mein bedeutendes Lager von feinen, weißen, halbweißen und colorierten **Berliner Oefen** bestens zu empfehlen, bemerke ich noch, daß ich durch vortheilhafte Abschlüsse von Rohprodukten in den Stand gesetzt bin, **äußerst billige Preise** zu stellen. Wiederverkäufern und bei Aufträgen größerer Posten bewillige außerdem noch angemessenen **Rabatt.**

Ferner empfehle elegante **Säulen- und Stagen-Oefen** in allen Größen, **Figuren, Vasen, Beetverzierungen, Kühlapparate**, als: **Butter-, Fleisch-, Wein- und Wasserkühler**, und mache Bauherren noch besonders auf mein Commissionslager von **Appartement-Schlotten** aufmerksam.

Zeichnungen von Oefen stehen jederzeit zu Dienst.
Ofen- u. Thonwaarenfabrik
C. Dünneber.

Spickaale, à Stück 3, 4, 5, 6 *g*, empfang **Boltze.**



Dampfschiff Fortuna.



Donnerstag den 13. August: Abfahrt vom **Paradies** Nachmitt. von 3—9 Uhr; Abfahrt von der **Nabeninsel** Nachm. 3 1/2—8 1/2 u. 10 Uhr.

Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger **Müllergeselle**, 19 Jahre alt, jetzt noch in Condition und welcher jedem Zeuge vorstehen kann, sucht entweder bald oder mit 1. October d. J. anderweitige Stellung, gleichviel ob auf Wind- oder Wassermühlen. Gefällige Offerten werden franco erbeten und sind an den Handelsmann **A. Lehmann** in Merseburg zu richten.

Ein **tüchtiger Feldmessen-Gehilfe** findet **dauernde Beschäftigung** bei dem Regiments-Feldmesser **Müller** in Hanis (Kreis Ziegenrück).

Ein erfahrener **Mühlenmeister**, der bedeutenden Werken vorgeht, hierüber gute Atteste aufweisen kann, sucht eine baldige Stelle. Adr. an **Zuchner, Köpnick** poste restante.

10 bis 12 tüchtige Klempnergehülfen erhalten noch unter günstigen Bedingungen und auf **Dauer** Accordarbeit bei

Pfannschmidt & Teltz,
Blechwaarenfabrik in **Aischerleben.**

Von der von mir aufs **Sorgfältigste** nach ärztlicher Vorschrift gefertigten

verbesserten **Nicinusöl-Pommade,**

über deren zweckentsprechende Wirkungen mir die schätzbaren Zeugnisse vorliegen, habe ich **Hrn. Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, Commissionslager gegeben und sind dieselben in den Stand gesetzt, zum Fabrikpreise à **Loth 5 *g*** zu verkaufen.
Pirna, am 14. Mai 1863.

G. Flachs.

Auf der Grube **Wilhelmine** am „Dr. verzhause“ bei **Ammendorf** kann jetzt jedes Quantum **knörpliche**, sowie **klare Formkohle** von vorzüglicher **Hitzkraft** geliefert werden und empfehlen wir solche zu **3 und 2 1/2 *g*** pro **Tonne**.
Kübling & Neupner.

Gesuch!!

Für eine **Cheporiendare** wird ein damit vertrauter **Darmmeister**, wo möglich unverheiratet, baldigst gesucht. Auf portofreie Anfragen theilt das Nähere mit
Fr. May in **Walldhausen.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Pension.

Ganz in der Nähe der **Franken'schen** Stiftungen, bei einer gebildeten, achtungswerthen Familie, welcher bereits 2 Pensionäre anvertraut sind, können noch 2 Schüler aufgenommen werden. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Expedition d. *Bz.*

Eine in Mitte der Stadt gelegene **Bel-Étage** von 4—5 Zimmern nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oct. c. zu beziehen. Näh. Auskunft bei **Ed. Stückerath** in der Expedition d. *Bz.*

Große **Wallstraße** Nr. 40 ist eine freundl. Wohnung von 2 Stub., 2 Kam., Küche und Entrée im Ganzen oder einzeln zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Zu erfragen **Jägerplatz 17, 1 Treppe hoch.**

Den geehrten Kunden meines verstorbenen Vaters, **Schuhmachermeister A. Siedler**, die ergebene Mittheilung, daß ich dessen Geschäft in bisheriger Weise fortführen werde. Ich bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen und verspreche reelle **Bedienung.**
Hermann Siedler,
Schuhmachermeister.

3ehn Stück leere Bordeaux-Orhofs sind zu verkaufen bei **Otto Thieme.**

Eine hochtr. Saue verkauft **Leipzigstr. Nr. 32.**

Zu unserm diesjährigen **Königschießen**, welches den 23., 24. und 25. August c. abgehalten werden soll, laden wir nur hierdurch freundschaftlich ein.
Dorf **Alsleben**, den 10. August 1863.
Der **Schützenvorstand.**

Friedeburg.

Sonntag den 16. d. Mts. **Tanzmusik**,
Montag **Concert**, wozu ergebenst einladet
F. Trimpler.

Wir zeigen hiermit an, daß wir gleich nach dem **Turnfeste** sämmtliche für dasselbe angeschafften **Gegenstände**, als: **Glas- und Porzellanwaaren, Tischzeug, Bestecke** u. s. w. zu den annehmbarsten Preisen verkaufen, worauf wir namentlich die **Herren Wirthe** aufmerksam zu machen uns erlauben.

Leipzig, den 4. August 1863.
Die Wirthe der Turnfesthalle.

Am 7. d. Mts. ist ein brauner **Hühnerhund**, auf den Namen „**Rinno**“ hörend, entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene **Belohnung** bei **F. Goerner** in **Rechausen.**

Theater in **Lauchstedt.**

Sonntag den 16. Aug. vorletzte Vorstellung. **Gastdarstellung** des **Fraulein Elise Mejo: Der Pariser Taugelichts**, Lustspiel in 4 Akten von **Dr. Köpfer**. „**Louis**“ **Fraul. Mejo** als **Gast**. **Der Kurmärker** und **die Picarde im Jahre 1815**, Genrebild in 1 Akt von **L. Schreiber**. Mit großen **Gesangseinlagen**, gefungen von **Frl. E. Mejo.**

Ein brauner **Roßflock** mit schwarzer **Krücke** ist am Sonntag in der **Haide** (heil. Hallen) verloren; man bittet, denselben abzugeben **gr. Märkerstraße 11, im Hofe links.**

Berichtigung. In der Anzeige des **Herrn Apotheker D. C. F. Lucidick** zu **Cönnern** in Nr. 183 d. *Bl.* ist statt **Rathenbau** zu lesen: **Rathenac.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft in Folge eines Schlaganfalls unsere gute Mutter und Schwester, die vermittelte **Frau Consistorialrätin H. Genenius**, im fast vollendeten 66. Lebensjahre.
Halle, den 12. August 1863.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 187.

Halle, Donnerstag den 13. August
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 11. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer, Rechnungsrath Heimbö zu Neubaldensleben, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem pensionirten Förster Hermann zu Neubaldensleben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, sowie den Regierungsrath von Ruville hieselbst zum Geheimen Revisions-Rath und Mitglied des Revisions-Collegiums für Landes-Kultur-Sachen zu ernennen.

Aus Gastein ist die Nachricht eingetroffen, daß Se. Maj. der König gestern (Montag), Nachmittags 5 Uhr dem Kronprinzen bis Hof Gastein entgegengefahren und gegen 7 Uhr in Begleitung Sr. K. Hoh. nach Gastein zurückgekehrt ist. — Die Nachricht, daß der Kronprinz sich von Gastein zum Fürsten-Congress nach Frankfurt a. M. begeben werde, ist, wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, durchaus unbegründet.

Der König wird in den letzten Tagen dieser Woche Gastein verlassen und sich über München, Augsburg und Ulm nach Baden-Baden begeben. Auf dieser Reise beabsichtigt Se. Maj. dem bairischen Königshause einen Besuch zu machen.

Der Kronprinz, welcher von dem Könige durch eine telegraphische Depesche nach Gastein berufen worden ist, wird auf der Rückreise von dort mit der Königin Victoria zusammentreffen und dieselbe nach Schloß Hofenau begleiten, wo um diese Zeit auch die Frau Kronprinzessin mit ihren Kindern zum Besuch anwesend sein wird. — Das hiesige offizielle Blatt ist der Ansicht, daß die Reise Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen nach Gastein „eine tiefgehende politische Bedeutung“ habe.

Die officiöse „Wiener Abendpost“ widmet dem von Oesterreich in der Bundesreformfrage unternommenen Schritte einen zweiten Artikel, in dem sie unter Anderem sagt: „Wir sind überzeugt, daß der Reformvorschlag, den Se. Majestät der Kaiser persönlich den verammelten Souverainen und Vertretern der freien Städte Deutschlands vorzulegen gewillt ist, billigen Erwartungen vollkommen entsprechen wird. Die gründliche Reform bedingt eine entsprechende Form, das ist selbstverständlich. Aber ebenso gewiß ist, daß, wie sie auch articulirt sei, ihr Gelingen ausschließlich von dem Zusammenwirken aller deutschen Regierungen unter einander und mit den ihrer Führung unterstehenden Volksstämmen abhängt. Soll Deutschland wahrhaft groß und Achtung gebietend werden in Europa, so muß ihm die Integrität, die Würde und Macht Oesterreichs wie Preussens gleich werthvoll erscheinen. Was beiden an außerdeutschen Besitzungen gehört, ist ein Nitzwuchs und Gut, an dem ja ganz Deutschland participirt. Nach unsrer Ueberzeugung giebt es keine europäische Frage, die nicht eine gemeinliche Auffassung und Behandlung von Seiten aller deutschen Mächte bedingt, wenn Deutschland sich eben gerecht werden und das sein will, wozu die Vorsetzung es bestimmt hat. Dies wird — wir erwarten es — erkannt und gewürdigt werden und ein Bögerer Preussens wird hoffentlich eben nur als Bögerer, nicht als vollendete Thatfache betrachtet werden können. — In einem Augenblicke, wo manche bedenkliche Wolke den Horizont des allgemeinen Friedensstandes verbülstert, erscheint es doppelt am Platze, daß das Bild des geeinigten Deutschlands auftauche, um der Welt zu zeigen, daß es eine unabweigliche Macht im Herzen Europas giebt, mit der sorgfältig abgerechnet werden muß und die fürderhin nicht mehr als unbeweglich träge Masse betrachtet werden darf. Dieses großartige Resultat ist nicht bloss möglich, sondern gewiß, wenn die kaiserliche Initiative überall den gewünschten Widerhall findet. Oesterreich hat sich, frei von jeder Eigenliebe und jedem unberechtigten Ehrgeiz, auf den Boden der Parität gestellt; seine Besitzungen bedrohen kein wohlverordnetes Recht; sie laufen lediglich in dem Belpunkte zusammen, die Macht Deutschlands durch Concentration zu erhöhen. Einem so rühmlichen



Der Verein für verfassungsmäßige Pressefreiheit in Preußen hat seine vierte Broschüre: „Die Staatsregierung, die Presseordnung und die Stadtverordneten von Dr. L. Driesen“ veröffentlicht. Dieselbe erörtert das Verhältniß des Art. 32 der Verfassungsurkunde zu dem § 35 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, das Verhältniß der Presseordnung vom 1. Juni zu dem Art. 63 der Verfassung und die Regierungsinstruktion vom 23. Octbr. 1817.

Die hiesige „Börsenzeitung“ schreibt: Einem Gerüchte zufolge hat die Wahl des Oberbürgermeisters von Danzig, Geh. Regierungsraths v. Winter, zum Vertreter der Stadt Danzig im Herrenhause nicht die königliche Bestätigung erhalten und es ist in Folge dessen dem dortigen Magistrat die Vornahme einer anderweiten Wahl aufgetragen.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, stehen die der liberalen Partei angehörenden Mitglieder der Vorbereitungscommission für den statistischen Congress im Begriff aus derselben auszuschcheiden; von einigen ist der Austritt bereits erklärt.

Zur Geschichte der Presse bringt die „Rh. B.“ Nachstehendes aus Grevenbroich: Wie bereits mitgetheilt, wurde dem hiesigen „Kreisblatt“ die Führung dieses Titels verboten. Die Verlegerin nannte es darum „Grevenbroicher Anzeiger“, aber auch dieser Titel ist untersagt worden, weil es zu der „Mißdeutung, daß es ein Kreisblatt sei“, Veranlassung geben könnte. Jetzt nennt es sich „Gesäfts- und Unterhaltungsblatt.“ Als Veranlasser dieser ungewöhnlichen Maßregel nennt man hier den Landrath des Kreises Neuß.

Nach der „Westf. Ztg.“ ist der Regierungsrath Schück in Minden im Interesse des Dienstes nach Posen versetzt worden. Es ist

olg gebrechen.
reich dem fern-
sehen, welche
u haben, stets

enden österrei-
das Programm
deutschen Bund
unterhause und
die Abgeordnete
ndesländer gen-
netenhaus des
engere Reichs-
atschen Reichs-
stehen. Dieser
regung, welche
Competenz er-
eis eines Par-
tives.

Königs von
n, Folgendes:
überhaupt, so
er nie negativ
sich über die
würde, würde
sein und nur
hiesigebedingung
rufen würde.
Monarchen ge-
men, daß die
er die Grund-
folgende Für-
verlandes zum
lative verlaut-

